

„Wir brauchen einen Aufbruch“

Der EU-Kommissar Dr. Franz Fischler über die Zukunft der Landwirtschaft

■ An den Zielen der Agenda 2000 solle nichts geändert werden.

Von Audra Brinkhus-Saltys

Vechta. Der EU-Kommissar Dr. Franz Fischler hielt am vergangenen Montag in Vechta einen Vortrag über die Zukunft der Landwirtschaft. Zu der Veranstaltung hatte der CDU-Europaabgeordnete Professor Dr. Hans-Peter Mayer eingeladen.

Das breit gestreute Diskussionspodium setzte sich aus Vertretern von Landvolk und Landfrauenverbänden, Tierärztestellen, Landräten der Kreise und CDU-Vertretern zusammen.

Als Ehrengäste begrüßte Mayer neben verschiedenen Lantagsabgeordneten auch den Niedersächsischen SPD-Landwirtschaftsminister Uwe Bartels.

In seinem Vortrag über die Zukunft der Landwirtschaft in der EU betonte Fischler, dass „ein Zurück nicht wünschenswert ist“. Die Agenda 2000

komme nach der Hälfte ihrer Umsetzungszeit Mitte nächsten Jahres auf den Prüfstand.

An den Zielen der Agenda 2000 solle nichts geändert werden, auch nicht an den Zahlungen in die Landwirtschaft, einzelne Maßnahmen sollten aber geprüft werden. „Wir brauchen keine Wende, wir brauchen einen Aufbruch,“ forderte Fischler.

„Es gibt keine Fleischberge und keine Getreideberge mehr in der EU“, sagte er den zahlreich anwesenden Landwirten im Saal. Zur Zeit würden 25 Millionen Tonnen mehr Futtergetreide verbraucht als 1990; der Einsatz von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln liege unter dem Niveau von 1980.

Wo früher 90 Prozent des EU-Budget für die Agrarproduktion verwandt wurden, seien es heute 70 Prozent für den Landwirtschaftshaushalt. Diese fundamentale Wandlung habe auch Konsequenzen für die Landwirte.

Ziel der Agenda 2000 bleibe, mehr Wettbewerbsfähigkeit herzustellen, wobei die Preise nicht künstlich gestaltet wür-



Dr. Franz Fischler. Bild: Privat

den, so Fischler.

Auch bei der Qualitätssicherung der Lebensmittel werde es keine Kompromisse geben. Im Vordergrund stünden die Wünsche der Konsumenten. Dabei werde ein faires Einkommen für die Landwirte angestrebt.

Durch die Schaffung neuer

Beschäftigungsmöglichkeiten sollten die Dörfer vital erhalten werden.

Nächstes Jahr würde, so betonte Fischler, die Position der EU zur Ost-Erweiterung fixiert. Außerdem seien die Sorgen der Landwirte über die Erweiterung der EU nur herbei geredet. Es werde deswegen auch nicht zu Agrarreformen kommen, dies können keine Bedingung für die Erweiterung sein.

Nach 2006 würden weiterhin Gelder in die Landwirtschaft fließen, auch wenn dann verschiedene Finanzprogramme der EU, wie das Programm „Ziel 2“, auslaufen würden.

Zum Thema Seuchenpolitik der EU sagte Fischler, dass es keine eindeutige Zusage über den Einsatz des Impfstoffes geben werde, auch wenn die Industrie ihre Weiterentwicklung der Impfstoffe davon abhängig mache.

Er wies in diesem Zusammenhang auf eine große internationale Konferenz im Oktober hin, auf der unter anderem dieses Thema behandelt werden solle.